

# Lernortkooperation der Berufsgruppe Mediengestalter/in Digital und Print

## Protokoll der 3. Sitzung am 19.11.2007

Teilnehmer siehe Anwesenheitsliste bei Frau Leppin

Protokoll: Michael Schmidt

Ort: Aula G5

Beginn: 18:40 Uhr

---

### 1. Begrüßung

- Kurze Vorstellungsrunde
- Herr Mai begrüßt die Teilnehmer
- Ergänzung der Tagesordnung um den Punkt „Vorstellung TALENT DAY Medien und IT“
- Das Protokoll der 2. Sitzung wird durch Abstimmung per Handzeichen angenommen

### 2. Vorstellung „TALENT DAY Medien und IT“

- Herr Ladendorff erklärt den Sinn des Talent Days: Viele Jugendliche drängen in die Medienberufe, hätten jedoch eher nebulöse Vorstellungen von der Branche. Der Talent Day soll hier für mehr Transparenz sorgen.
- Zielgruppen sind Jugendliche der 11., 12. und 13. Klassen
- Pro Besuch sind ca. 60 Minuten angesetzt
- Herr Ladendorff verteilt Informationsmaterial und bittet um Teilnahme.
- Anmeldeformulare sollen ausgefüllt, Informationen zum Betrieb und Wunschzeiten und -gruppengröße eingetragen und per Fax an das Projektbüro gesendet werden.
- Die Schulen werden auf ähnliche Weise benachrichtigt und melden interessierte Schüler auf gleichem Wege.
- Die Projektleitung stellt Schülergruppen mit gleichen Interessen zusammen und organisiert die An- und Abfahrt der Besuchergruppen.
- Die Anmeldung inkl. Faxformular ist online unter folgender Adresse herunter zu laden:  
[http://www.hk24.de/servicemarken/branchen/medienitdesign/anlagen/b\\_talent\\_day\\_unternehmen300108.pdf](http://www.hk24.de/servicemarken/branchen/medienitdesign/anlagen/b_talent_day_unternehmen300108.pdf)

### 3. Antrag auf Rücknahme der Regelung zur Unterrichtsverdichtung und Ausgleichswoche

- Ausgleichswoche: Eine Schulwoche pro Ausbildungshalbjahr verbringt der Auszubildende im Ausbildungsbetrieb statt in der Schule.
- Durch die Einführung der Ausgleichswoche sollte der gleiche Unterrichtsstoff in weniger Zeit vermittelt werden, dies fand lt. Lehrerschaft der G5 nicht im erforderlichen Maße statt.

#### **Es folgte eine längere Diskussion unter den Teilnehmern der Loko, in deren Laufe folgende Argumente genannt wurden:**

- Ohne die Ausgleichswoche würde eine für den lernfeldorientierten Unterricht dringend benötigte Kontinuität erreicht werden.
- Dieser Antrag sei als Einstieg zu weiteren Anpassungen der berufsschulischen Organisation zu sehen, die notwendig werden, um den stetig steigenden Anforderungen an die duale Ausbildung gerecht werden zu können und sollte im Rahmen dieser Loko-Sitzung auch im Zusammenhang mit dem nächsten TOP gesehen werden, die beide in die gleiche Richtung zielten.
- Die zur Zeit veranschlagten Unterrichtsstunden pro Halbjahr würden durch den Wegfall der Ausgleichswoche nicht erhöht werden (dürfen), die Unterrichtsstunden würden von 36 Wochenstunden auf ca. 32 Wochenstunden sinken. Zu einem späteren Zeitpunkt könne evtl. die Wochenstundenzahl angepasst werden.
- Es biete sich die Bildung von Arbeitsgruppen, z.B. im Rechnerraum, an. Diese würden nicht auf die Unterrichtsstunden angerechnet werden.
- Die Bildung themenbezogener, klassenübergreifender Arbeitsgruppen werde erleichtert.
- Wahlmodule seien so „freier“ wählbar, z.Zt. handele es sich doch eher um Pflichtmodule.
- Z.Zt. sind von sechs Klassen immer nur fünf gleichzeitig anwesend, die sechste fehle immer wegen der Ausgleichswoche. Ohne die Ausgleichswoche könne man Arbeitsgruppen aus allen Klassen bilden und würde auch die Chance erhöhen, „Spezialisten“-Gruppen zu Themen bilden zu können, die auf geringere Bereitschaft unter den Schülern stoßen würden.

- Es kommt zur Abstimmung, der Antrag zur Rücknahme der Regelung zur Unterrichtsverdichtung und Ausgleichswoche wird mit einem Ergebnis von 24 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme und 4 Enthaltungen angenommen.

#### 4. Antrag auf Anpassung der Blockzeit an die Erfordernisse einer lernfeldorientierten Ausbildung

- Ziel des Antrags ist es, die Blockdauer von momentan einer Woche auf drei Wochen zu verlängern

##### **Es folgte eine längere Diskussion unter den Teilnehmern der Loko, in deren Laufe folgende Argumente genannt wurden:**

- Erläuterung zum lernfeldorientierten Arbeiten:  
Durch handlungsorientierte Projekte würden „Wissensinseln“ (Wissen, das man später nie braucht) vermieden und die Schüler würden praxisnah, dicht an den Erfordernissen der Firmen, fachliche Qualifikationen erlangen. Handlungsorientierte Projekte seien jedoch meistens auch zeitaufwändige Projekte.
  - Als Beispiele für aktuelle Projektarbeiten werden eine Faltschachtel für ein Arzneimittel gegen Prüfungsstress sowie eine Broschüre über das Thema Farbtheorie herum gereicht.
  - Durch die jetzigen einwöchigen Schulblöcke zögen sich solche Projekte über mehrere Monate, Verständnis und Motivation der Schüler ebbten über diesen Zeitraum ab.
  - Durch längere zusammenhängende Schulblöcke würden diese Projekte effizienter.
  - Die Projekte würden nicht mehr in die Firmen getragen, was dort Arbeitszeit kostete.
  - Bei der Beurteilung wäre man sicher, dass die Aufgabe wirklich vom Auszubildenden selbst gelöst wurde.
- Die Branche entwickelt sich immer mehr in Richtung Projektarbeit, dies sollte sich auch in der Berufsschule widerspiegeln und gefördert werden.
- Andere Berufsgruppen der G5, wie z.B. die Zahntechniker, hätten dies schon beschlossen, andere Berufsgruppen, z.B. die Photographen, haben Zustimmung signalisiert, würden jedoch am liebsten zu 4- und 6-Wochenblöcken übergehen.
- Die Schule hätte ein Argument mehr, auf die Neueinstellung neuer Lehrkörper zu bestehen.
- Z.Zt. käme es vor, dass schulische Inhalte innerhalb eines Blockes vermittelt würden, das Schreiben der Klassenarbeit zu diesen Inhalten jedoch erst im nächsten Block stattfände.
- Lt. eines beispielhaften Lehrplans sähe es so aus, als würden große Lücken für die Firmen entstehen. Dieser Eindruck läge aber daran, dass auf diesem Vorabplan nur ein Lehrjahr berücksichtigt wurde. Tatsächlich würden bei gleichzeitiger Betrachtung von drei Lehrjahren diese dreiwöchigen Schulblöcke zeitlich versetzt liegen und sich so die Lücken gegenseitig schließen. Für die Firmen bliebe es wie gehabt: Außerhalb der Schulferien seien bei drei Ausbildungsgängen zwei in der Firma und einer in der Berufsschule anwesend.
- Bei dreiwöchigen Schulblöcken käme man auf vier Blöcke á drei Wochen, also zwölf Wochen. Die fehlende (bisherige Ausgleichs-) Woche könne man aber noch anders „unterbringen“, denkbar wären hier z.B. zwei halbe Wochen. Dies könne aber in einer tatsächlichen Planung auch anders geplant werden.
- Durch das „Zusammenrücken“ der Berufsschulwochen zu drei Wochenblöcken entstünden auch länger planbare Zeiten innerhalb der Betriebe, im Regelfall sechs zusammenhängende Wochen statt der bisherigen zwei. Ob dies jedoch ein Vorteil ist, unterscheidet sich jedoch von Betrieb zu Betrieb.
- Vorschlag der G5: Man könne versuchen, die Schulblöcke so zu planen, dass das in Firmen produktiver einsetzbare dritte Lehrjahr in den branchenüblichen Hoch-Zeiten in den Betrieben eingeplant werden könnten.
- Die Vertretung der Handelskammer gibt zu Bedenken, dass die Folgen nicht leicht einzuschätzen seien. Es seien leider nicht alle Betriebe, die ausbilden, anwesend. So könnten Betriebe die Ausbildung bei längeren Blockzeiten einstellen, es könnten sich aber aus den gleichen Gründen auch Betriebe dazu entschließen, neu (oder wieder) auszubilden.  
Die G5 macht darauf aufmerksam, dass ein hier gefällter Beschluss für alle Betriebe gleichermaßen gelte, es seien keine Sonderregelungen machbar.
- Zusage der G5: Alle drei Fachrichtungen innerhalb eines Lehrjahres wären gleichzeitig in der Schule.
- Herr Lepen betont ausdrücklich, dass durch die Annahme dieses Antrags viele Dinge möglich werden würden, die so mit den derzeitigen Blockzeiten nicht durchführbar seien.
- Der Vorschlag, auch einmal über die Möglichkeit mit einem Berufsschultag pro Woche nachzudenken, wird vom Gremium nicht positiv aufgenommen.
- Herr Ahlers gibt seiner Hoffnung Ausdruck, das schulische Angebot stark verbessern zu können, Kontinuität ermögliche, an „einer Sache dran bleiben“ zu können.
- Es kommt zur Abstimmung, der Antrag auf Anpassung der Blockzeit an die Erfordernisse einer lernfeldorientierten Ausbildung wird mit einem Ergebnis von 24 Ja-Stimmen, 3 Nein-Stimmen und 3 Enthaltungen angenommen.

## 5. Auswertung der Erwartungshaltungs-Umfrage der 2. Loko-Sitzung vom 24.04.2007

- Frau Leppin erklärt die graphische Aufbereitung der Umfrageergebnisse:
  - Es wurden 46 Stimmen abgegeben.
  - Die höchsten Erwartungen werden in die Zusammenarbeit von Schule und Betrieb gesetzt.
  - Die Farben des Balkendiagramms wiederholen sich in den Textbausteinen auf den Folgeseiten wieder.
- Der Umstand, dass lediglich zwei Teilnehmer der Umfrage Interesse daran hatten, die Blockzeiten anzupassen, dies jedoch gleich eingebracht, umfassend diskutiert und auch gleich abgestimmt wurde, sei leicht zu erklären:
  - Die Notwendigkeit, die Ausbildungsplanung an die wachsenden Erfordernisse der Ausbildung anzupassen, sei in diesem Umfang von den Lehrern erst jetzt erkannt worden und aufgrund der Dringlichkeit auch sofort auf die Tagesordnung gebracht worden. Eingebrachte Anträge müssten dann selbstverständlich vom Gremium behandelt werden.

## 6. Berichte aus den Arbeitsgruppen

- AG Lehr- und Lernplanung
  - bisher zwei Treffen im Hause der Axel Springer AG
  - derzeitigen Lehrplan besprochen
  - Einhellige Meinung der AG: die neue Verordnung läuft „auf korrekter Welle in die richtige Richtung“
  - das zuletzt angesetzte Treffen fiel leider aus, die AG wird aber auf jeden Fall weitergeführt
  - es werden neue Lernfelder erarbeitet werden
  - Aufgabenstellungen für die Schüler werden mit den Erfordernissen in den Betrieben abgeglichen
- AG Betriebsaustausch der Auszubildenden
  - es gab mehrere Informationsveranstaltungen für Ausbilder im Hause der RS Reproduktionstechnik GmbH & Co
  - weitere Angebote werden in naher Zukunft von der Firma RS Reproduktionstechnik geplant
  - bisherige Interessenten:
    - Prinovis
    - Bauer Reprotechnik
    - Axel Springer
    - Albert Bauer
    - repro68
- AG Hilfe für Erstausbilder
  - Treffen finden weiterhin statt
  - noch werden Informationen gesammelt

## 7. Bericht zur Schulinspektion durch Herrn Lübke

- Das Schulgesetz ist um die Pflicht zur regelmäßigen Inspektion der Schule erweitert worden.
- Die Inspektion muss alle vier Jahre durchgeführt werden.
- Die G5 hat sich freiwillig gemeldet, um auf Stärken und Schwächen hingewiesen zu werden
- Es gab eine Internet-Umfrage unter Lehrern, Schülern (bzw. deren Erziehungsberechtigten) und Betrieben. Diese konnte jedoch aufgrund viel zu geringer Rückläufe nicht ausgewertet werden.
- Es wurden Interviews in der Schule geführt, Lehrpläne und Projektskizzen wurden gesichtet.
- Gebäude und technische Ausstattung wurde beurteilt.
- Die einzelnen Bereiche nach Noten beurteilt, wobei eine 4 für sehr gut steht und eine 1 für schlecht.
- Herr Lübke beurteilt die ersten Ergebnisse: Man dürfe sich nicht zurücklehnen, auch die Loko nicht. Einige Baustellen seien aufgetaucht, teilweise auch überraschend. Die G5 liege zwar nicht bei der Note 4, aber sei in einigen Bereichen knapp daran vorbei geschrammt. Es sei keine Note 1 verteilt worden.
- Ein abschließender Bericht liegt z.Zt. noch nicht vor, wird aber nach Erscheinen zur Verfügung gestellt.

## 8. Bericht aus dem Schulvorstand

- Die Zahl der Auszubildenden zum Mediengestalter stieg im Vergleich zum Vorjahr um 54 auf 446. Evtl. kommen noch weitere zum Anfang 2008 hinzu, insgesamt wird die Schule von 1264 Schülern besucht.
- Evaluation Ziel-Leistungsvereinbarung:
  - 2 Jahre Laufzeit
  - Teamarbeit
  - Senkung der Abbrecherquote in Vollzeitmaßnahmen
  - Feedbackkultur
  - Handels- und arbeitsprozessorientierte Lernsituation für BFS tg
- Bericht zum geplanten Ablauf der Inspektion der G5

## 9. Sonstiges

- Eine Probeprüfung für das neue Berufsbild des Mediengestalters Digital und Print ist so gut wie fertig und wird wahrscheinlich im Dezember 2007, spätestens jedoch im Januar 2008 auf dem Internetserver der ZFA (<http://www.zfamedien.de>) zum Download bereit stehen.
- Es werden dringend Prüfer für die Prüfungsausschüsse benötigt.
  - Es werden alle Betriebe aufgerufen, sich hierüber Gedanken zu machen, im Regelfall beansprucht dieses Amt drei Tage im Jahr.
  - Es gibt Ordentliche und Stellvertreter, die bei Krankheit oder Urlaub zum Einsatz kommen.
  - Ein Stellvertreter wird durch Berufen der Handelskammer zu einem ordentlichen Prüfer. Jede Prüfungskommission benötigt einen Vorsitzenden, dies kann kein Stellvertreter sein.
  - Aus dem Gremium kommt der Hinweis, dass die Aufwandsentschädigung für einen Prüfer bei einer Zwischenprüfung niedriger sei als bei einer Abschlussprüfung; dies solle doch bitte angeglichen werden.
  - Im Gremium wird die Bitte geäußert, Informationen zu geplanten Prüfungen wie z.B. Termine, Orte etc. auch an die Stellvertreter zu senden. Als Stellvertreter fühle man sich „nicht gut behandelt“.
  - Fragen zu diesem Thema beantwortet Frau Meyer in der Handelskammer gern.
- Eine weitere Bitte an die Handelskammer: Wenn ein Betrieb außerhalb Hamburgs liegt, so muss die Prüfung teilweise in Kiel abgenommen werden. Dies sei nicht gut, Kiel hat des öfteren Probleme, überhaupt Prüfungsausschüsse zusammen zu bekommen. Dieser Umstand sollte behoben werden.

## 10. Nächste Sitzung der Loko am 14.4.2008

- Es wurden keine Themen festgelegt.

Ende: 20:40 Uhr  
Hamburg, den 21.11.2007  
Michael Schmidt